

richtet sich seine Wut gegen die Polen: „Fifi les Polonais ou plutôt les Polonaises. Denn dies sind eigentlich die rechten Evas, die mit verbotenen Äpfeln ihre Adams verführen.“ Sonst ist aus diesem Jahre nur ein Glückwunschbrief zur Geburt des Prinzen Georg, des nachmaligen Königs, vorhanden. Es mußte für Joseph schmerzlich sein zu sehen, daß Johann drei Söhne besaß, während er selbst nur Töchter hatte. Und doch schrieb er: „Kenne keinen Neid, wenigstens keinen solchen, der Dir Dein Glück nicht gönnt.“

Im Sommer 1833 trafen sich die beiden Freunde zur Kur in Karlsbad. Freilich traf Johann erst acht Tage vor der Abreise von Joseph ein. Immerhin haben sie sich viel gesehen. Johann schreibt darüber: „Mir gegenüber wohnte Freund Joseph von Altenburg mit seiner lieben Frau und der nachmaligen Königin von Hannover, damals ein liebliches Kind. Die begonnene Freundschaftsverbinding wurde hier enger geschlossen.“ Joseph schreibt ihm darüber am 23. November: „Es lebt eine freudige Erinnerung in meinem Herzen, und dies ist diejenige des Zusammenlebens mit Dir in Karlsbad. Es kam mir ganz so vor, als ob Du unser Bruder seiest, und jedes fremde Gefühl gegen Dich zerfiel vollkommen in nichts.“ In demselben Briefe schreibt er besonders über die Tätigkeit Johanns in der 1. Kammer.

Aus dem Frühjahr 1834 liegen zunächst einige Briefe vor. Joseph hatte auf ein neues Zusammensein in Karlsbad gehofft. Das war zu seiner Betrübnis nicht möglich gewesen. In einem Briefe vom 15. Mai sagt er, Johann läge ihm wie ein Bruder am Herzen. Im Juli machte er mit seiner Frau und seiner ältesten Tochter einen Besuch in Pillnitz. Außerdem begleitete ihn noch die Schwester seiner Frau, Königin Pauline von Württemberg, mit Tochter. Sie kamen von Karlsbad über Teplitz und wohnten im Hotel de Pologne in Dresden als Graf und Gräfin Wettin. Am 21. war Joseph allein zum Diner in Pillnitz, wohin ihn Johann selbst abholte. Außer einem zweiten Diner in Pillnitz fand dann noch ein Ausflug nach der Bastei statt, wie das früher bei jedem Besuche in Pillnitz üblich war. Damals fuhr man von Rathen in Gondeln zurück, später mit dem Dampfschiff. Am 24. reisten die Gäste ab. Aus diesem Jahre ist nur noch ein weiterer Brief erhalten, in dem Joseph zur Geburt der Prinzessin Sidonie gratuliert.

Dann folgt wie oben bemerkt eine Pause im Briefwechsel bis zum Jahre 1838. Auch findet sich nichts über ein Zusammentreffen in dieser Zeit. Man kann es sehr bedauern.